

Votum von Thomas Minder an der Generalversammlung der Novartis vom 22. Februar 2011

Herr Vasella, ich habe Sie an den letzten drei Generalversammlungen in Ruhe gelassen. Letztes Jahr gab es jedoch ein paar Dinge, die mich bewogen haben, nochmals das Wort zu ergreifen. Ich muss Ihnen gratulieren: Nicht **nur** zum guten Jahresergebnis, sondern zur vorzeitigen 12-Millionen-Zahlung an Ihre Rente. Für die Schweiz ist dies ein Novum und Wasser auf meine Initiativmühlen.

Die Herren Lindahl/Barnevik der ABB haben einst dasselbe gemacht, jedoch erst als sie die Firma verliessen. Wenn Sie diesen Betrag sinnvoll anlegen, so dürfen Sie sich schon jetzt auf ein Rentnerleben in Saus und Braus freuen. Ich verstehe nun auch Ihren Aufruf, wohlhabende Schweizer sollen auf die AHV verzichten.

Dass Ihnen, nebst ihrem früheren 40-Millionen-Gehalt, die **ordentlichen** Rentenbeiträge, wie sie **jeder** andere Novartis-Mitarbeiter erhält, nicht genügen, ist bemerkenswert. Im Geschäftsbericht steht, ich zitiere: «Enthält eine Einmalzahlung von 12 Millionen in Form einer Versicherungspolice sowie ausstehende **gesetzliche** und vertragliche Ansprüche.»

Liebe Aktionäre, Sie haben richtig gehört: Die 12 Millionen an Herrn Vasella seien sogar **gesetzlich** geschuldet. **Was ist da gesetzlich?** Erklären Sie uns das! Es handelt sich um nichts anderes als eine vorgezogene **Abgangsentschädigung** und dies, obwohl im Vergütungsbericht steht, dass es solche für Geschäftsleitungsmitglieder gar nicht gebe.

Herr Vasella, diese 12 Millionen sind eine Abzocke erster Güte! Am Stammtisch würde ich gar ein anderes Wort verwenden. Als Pharmakonzern müssten sie längst ein Medikament gegen diese weit verbreitete Millionenboni-Gier auf den Markt bringen.

Diese 12 Millionen sind nicht «Populismus pur», wie sie einst in einem Interview sagten, sondern «Perversion pur»! Aus Sicht des Aktionärs sind sie Diebstahl an der Unternehmung, jawohl Diebstahl, ich habe mich nicht versprochen. Es gibt keine plausible Erklärung, aber auch wirklich keine, warum Sie diese Zahlung verdient haben sollten. Sie ist der Beweis schlechthin – einmal mehr – dass die Selbstregulierung **nicht** funktioniert.

Herr Vasella, es ist **sehr** erstaunlich, wie wenig Sensibilität Sie in Sachen Vergütungspolitik an den Tag legen, obwohl dieses Thema uns Aktionäre seit Jahren bewegt. Und Sie selbst sind sodann erstaunt, dass man Sie an einem öffentlichen Auftritt an der Uni Zürich nicht reden lässt.

Liebe Aktionäre, wussten Sie, dass von den fünf im letzten Jahr zurückgetretenen Geschäftsleitungsmitgliedern derer vier (!) eine Abgangsentschädigung erhalten haben? Novartis nennt dies suffisant nicht Abgangsentschädigung sondern «Anerkennung seines Wirkens». Soll ich Ihnen ein krasses Beispiel nennen? Ex-Finanzchef Breu hat 2.3 Millionen er-

halten. Da er per Ende Januar zurückgetreten ist, also nur noch einen Monat gearbeitet hat, beträgt seine Abgangsentschädigung über 2 Millionen Franken. **Ein Wahnsinn!**

Herr Vasella, man konnte lesen, Ihre 12 Millionen seien eventuell als Verzichtserklärung eines späteren Verwaltungsratsmandates bei einer Konkurrenzfirma zu verstehen. Wenn dem so ist, dann gratuliere ich Ihnen für diesen Steilpass ein zweites Mal. Aus Sicht der Novartis wäre es so oder so verwegen, ein späteres Mandat bei einem Konkurrenten anzunehmen. Bei Ihren jährlichen 8 Millionen Verwaltungsrats honorar bin ich (und wohl nicht nur ich), der Meinung, Sie dürfen auch **kein** zusätzliches Mandat annehmen; das macht man nicht in Ihrer Position. Es bleibt ein bitterer Nachgeschmack Ihres Rücktritts als CEO, dass dieser mit 12 Millionen **erkauft** wurde. Im Jargon «würdi me säge: Mä hät Ihne es netts Annerkänigs-, Schweige- und Rentepäckli geschnürt».

Ich frage mich bei solcher Abzockerei jedes Mal, **laut und deutlich**, wie lange Aktionär, Kunde, Mitarbeiter und schlussendlich wir Bezahler der Krankenkassenprämien solchem Diebstahl noch zusehen. Leute auf der Strasse sagen mir, ich hätte mit meiner Initiative schon viel erreicht. Die Novartis liefert das pure Gegenteil.

Über einen anderen Vorfall sollten wir auch noch sprechen: Die Novartis wurde letztes Jahr in den USA mit einer Busse und Strafgeldern von 422 Millionen Dollar belegt. Wir Aktionäre wollen, dass **Sie**, Herr Vasella, dafür die Verantwortung übernehmen. Es kann nicht sein, dass Sie uns Aktionäre und der Öffentlichkeit Jahr für Jahr vorgaukeln, sie seien der Beste, Sie würden unternehmerisch handeln, Sie würden eine grosse Verantwortung tragen und müssten daher jährlich für Ihre Topleistung ein 40-Millionengehalt haben. Und nun sind sie **nicht** bereit, vorne hinzustehen und die Verantwortung für diese Busse zu übernehmen?

In der Zeitspanne, als das passierte, führten Sie die Novartis im Doppelmandat, Sie waren CEO und VR-Präsident zugleich. Somit sind **Sie** und niemand anders für diesen Vorfall verantwortlich. So steht es übrigens auch im Obligationenrecht. **Sie** sind der oberste Verantwortliche und Kontrolleur der Novartis. Doch was heisst verantwortlich? Immer wieder rechtfertigen Sie ihr hohes Gehalt mit dem Argument, Sie würden ein grosses Risiko tragen. Das Wort «Risiko» und das Wort «Verantwortung» wird zur Makulatur, wenn dieses für Ihren persönlichen Geldbeutel keine Folgen hat.

Wenn nicht für **solche** Fälle, Herr Vasella, für was denn sonst betrug der variable Anteil Ihres Gehalt **unglaubliche** 90 Prozent? Sie wissen ganz genau, Verantwortung trägt man in **Taten**, nicht in **Worten**! Walter Eucken, der Vater der sozialen Marktwirtschaft sagte einst: «Wer den Nutzen hat, muss auch den Schaden tragen». Mit Ihren Millionen haben Sie den Nutzen – tragen Sie nun auch den Schaden!

In nur fünf Jahren haben Sie, Herr Vasella, 170 Millionen Franken an variabler Entschädigung kassiert. Liebe Aktionäre, Sie haben richtig gehört, 170 Millionen Boni. Geben Sie diesen Betrag der Novartis zurück, um einen Teil, nur einen Teil, dieser horrenden Busse

zu begleichen. Immer wieder machen sie uns weis, Ihr hohes Gehalt sei leistungsbezogen. Hand aufs Herz, ist es Leistung, von der Behörde mit 422 Millionen gebüsst zu werden und **gleichzeitig** Millionen zu verdienen?

Sie können es drehen, wie sie wollen: Millionenvergütungen werden **immer** als Abzockerei wahrgenommen, wenn gleichzeitig Bussen, Prozessentschädigungen, Rechtsstreitigkeiten, Wertberichtigungen, Sonderabschreibungen, Entlassungen und Jahresverluste im Spiel sind. Im Vergütungssystem von Novartis steht, dass alle Arbeitsverträge der Geschäftsleitungsmitglieder eine Klausel für Rückforderungen von Leistungsprämien beinhaltet.

Herr Vasella, sie werden Ihr Image als Zuviel-Verdienender **nie** los, gar nie, wenn sie in einer solchen Situation, wo **bewiesenermassen** Missmanagement im Spiel war, Sie nicht bereit sind, **finanziell** die Verantwortung zu tragen.

Ich fordere Sie daher auf, Ihre variable Vergütung der letzten fünf Jahre zurückzugeben. Der Jahres- und Vergütungsbericht sind daher abzulehnen.